

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er scheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreise: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Post ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Reklamzeile 40 Pfg., Ausnahmestück 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederabgabe unentgeltlich geschiebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zusätzlich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 5

Donnerstag, den 10. Januar 1929

31. Jahrg

Fahrenvergebung.

Auf die Fahrenangebote vom 13. Dezember 1928 wird, soweit den Unternehmern inzwischen keine andere Nachricht zugegangen ist, hiermit der **Zuschlag erteilt**.
Kemberg, den 7. Januar 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- * In Jugoslawien herrscht gegenwärtig Ruhe, insbesondere auch deshalb, weil wegen des orthodoxen Weihnachtsfestes keine Zeitungen erscheinen und das öffentliche Leben auch sonst sehr still ist.
- * Wolschhofer von Hoeßel, der am Montag eine Unterredung mit Weindl hatte, kommt im Laufe des Mittwochs nach Berlin, wo er Wilsprange wegen der Reparationsfrage nehmen wird.
- * Dr. Hermes befindet sich gegenwärtig wieder in Warschau, um mit Twardowski die Vorverhandlungen für den Handelsvertrag aufzunehmen.
- * Der polnische Außenminister Jelecki hat in einem Interview eine recht lockere Ansicht über die Beziehungen im Korridor und die Behandlung der Minderheiten in Polen zum Ausdruck gebracht.

Deutsche Experten noch nicht ernannt.

Formale Entscheidung in den nächsten Tagen.
Berlin, 8. Januar.
Entgegen anderslautenden Meldungen ist die Ernennung der deutschen Sachverständigen für den Reparationsauschuss bisher noch nicht gefallen. Auch ist zu diesem Zweck bisher noch keine Sitzung des Reichs-Kabinetts anberaumt worden.

Es ist jedoch der ganzen Sache nach nicht daran zu zweifeln, daß die formale Ernennung in den nächsten Tagen zu erwarten sein dürfte. Für die Beratungen dürfte außer dem Reichs-Kabinettspräsidenten Schacht unter Umständen die in der Presse genannten Herren Welsch, Wegler und Bergmann in Frage kommen.

Wolschhofer von Hoeßel in Berlin.

Eine Unterredung mit Weindl.

Berlin, 9. Januar.

Der deutsche Wolschhofer in Paris, v. Hoeßel, trifft im Laufe des heutigen Tages in Berlin ein, um im Auswärtigen Amt wegen verschiedener außenpolitischer Fragen, hauptsächlich aber wegen der Reparationsfrage, Rücksprache zu nehmen.

Der Wolschhofer hatte am Montag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die ebenfalls die Reparationsfrage zum Gegenstand hatte. Es ist durchaus möglich, daß diese Besprechungen mit der Ernennung der Sachverständigen in einem engen Zusammenhang stehen.

Dr. Hermes verhandelt wieder in Warschau.

Neue Besprechungen mit Twardowski.

Warschau, 8. Januar.

Der deutsche Delegierte Dr. Hermes ist wieder in Warschau eingetroffen, um die Vorbesprechungen mit dem polnischen Delegationsführer Dr. v. Twardowski wieder aufzunehmen. Diese Vorbesprechungen waren dadurch notwendig geworden, daß Polen die Antwort auf die letzten deutschen Vorschläge bezüglich einiger Fragen offen gelassen hatte.

Deutsch-polnische Eisenverständigung.

Vorverhandlungen für den Handelsvertrag.

Berlin, 8. Januar.

Wie verlautet, ist zwischen den Eiseninteressenten Deutschlands und Polens eine Verständigung erzielt worden. Es handelt sich jedoch nur um die Verhandlungen für den Handelsvertrag, deren Inhalt erst dann zur Laube werden kann, wenn ein deutsch-polnischer Handelsvertrag zustande gekommen ist.

Aus diesem Grunde ist der Inhalt der Vorverhandlungen bisher auch vertraulich behandelt worden. Dieser geht kurz dahin, daß sich die deutschen Eiseninteressenten verpflichtet haben, nach Polen nur solche Walzprodukte auszuführen, die von Polen nicht hergestellt werden. Das Einfuhrkontingent Polens nach Deutschland soll auf 40- bis 50.000 Tonnen festgelegt werden, deren Abfluß durch Vermittlung der deutschen Eisenindustrie vorgenommen wird. Polen geht gewisse Verbindlichkeiten in bezug auf den Abfluß nach anderen Ländern ein. Es soll auf der anderen Seite ein Kontingent von 165.000 Tonnen Schrott aus Deutschland erhalten.

Die deutschen Werften arbeiten wieder.

Nur ins Stensburger Gögert man noch.

Samburg, 9. Januar.

Die deutschen Sechiffswerften mit Ausnahme der Stensburger Schiffswerft sind nunmehr überall wieder in Betrieb. Die Arbeitsaufnahme erfolgte auf den

Werften je nach den betriebstechnischen Möglichkeiten teilweise oder bereits in vollem Umfange.

Auf der Stensburger Schiffswerft ist die Arbeit noch nicht aufgenommen worden, da eine am Montag statigende Verarbeiterversammlung die Arbeitsaufnahme davon abhängig machte, daß die Direktion der Werft an den Betriebsrat heranträte und einige Fragen, z. B. die Dauer der Arbeitszeit, kläre.

Diktatur in Jugoslawien.

Belgrad, 7. Januar.

König Alexander hat eine Proklamation an das Volk erlassen, die er erklärt, daß alle seine Bemühungen mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Hauptstadt hätten zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Innern wie auch nach außen gefährde.

Demnach hat, heißt es in der Proklamation weiter, die Stunde gekommen, seinen Vermittler zwischen dem König und dem Volk zu bilden. In diesem ersten Moment habe ich aus aufstehenden Herzen an alle Serben, Kroaten und Slawen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen, welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am besten entsprechen. Aus diesem Grunde habe ich die Staatsverwaltung des Königreiches S. S. v. S. 6. 21 auf. Ihre Gültigkeit erteilt mit dem heutigen Tage.

Die Ausnahmegefetze.

Mit der Ernennung des neuen nichtparlamentarischen Kabinetts sind in einer Sonderausgabe des Amtsblattes die Ausnahmegefetze veröffentlicht worden, durch die die gesamte Macht und die höchste Administrative im Staate auf den König übergeht.

In dem Gesetz über die königliche Macht heißt es u. a.: Der König ist der Träger der gesamten Macht im Staate. Er erläßt die Gesetze, er stellt die Beamten an. Der König repräsentiert den Staat in jeder Beziehung gegenüber dem Ausland. Der König ernennt den Vorsitzenden und die Mitglieder des Staatsrats und bestimmt auch ihre Anzahl. Die Minister sind dem König unmittelbar verantwortlich. Die Minister haben den Eid nicht auf die Verfassung, sondern dem König zu leisten. Sie sind nur dem König verantwortlich, der sie auch unter Anklage stellen kann.

Die Namen der Kabinettsmitglieder.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Innenminister Gabeltsch, Außenminister Marinkowitsch (Demokrat), außerdem bilden das Kabinet drei Kroaten sowie einige Radikale und Demokraten an.

Die Weihnachtsfeiertage gebieten Frieden. — Geleg zum Schutz der Menschlichkeit zwischen Mensch und Mensch.

Belgrad, 8. Januar.

Wegen der Feier des orthodoxen Weihnachtsfestes herrscht gegenwärtig Ruhe in Jugoslawien. Zeitungen erscheinen jetzt keine mehr, da die ersten Ausgaben erst am Donnerstag herauskommen dürfen.

Zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist ein besonderes Gesetz erlassen worden, das jede Propaganda durch Wort oder Schrift, die sich gegen den Staat bzw. gegen die neue Staatsordnung richtet, verbietet. Ferner werden alle Vereinigungen verboten, die eine gewalttätige Änderung der politischen und Gesellschaftsordnung anstreben, oder Meutereien, Gehörlosungsverweigerungen herbeiführen wollen. Ähnliche Parteien, welche eine Veränderung der bestehenden Ordnung erstreben, werden aufgelöst. Aufgehoben werden ferner alle Parteien, die religiöser oder Stammescharakter tragen. Für die Verletzung des Gesetzes sind schwere Strafen angedroht. Auch Staatsbeamte, Angestellte und Arbeiter, die ihr Streiks treten oder sonstige den Dienst verweigern, werden mit Strafen bedroht.

In Agrar wurden einige radikale kroatische Politiker verhaftet und Sanzungen in Haft abgeben. Die Lage in Agrar ist aber durchaus ruhig. Zwischen den Kroatenführern Matich und Tribitschewitsch besteht jedoch ein tiefer Bruch, der sich aus der Stellungnahme der beiden Parteiführer zu der neuen Situation ergibt. Während Matich sich nur mit der Einberufung der Nationalversammlung einverstanden erklärte, kommt Matich dem Standpunkt des Königs infolgedessen näher, als er einer gewissen Verfassungsbildung zustimme. Im großen und ganzen äußert aber die kroatische Presse Befriedigung über den Verlauf der Ereignisse. Man hofft in Kreisen der Bauernpartei, daß auch der kroatische Professor Schurmin zum Handelsminister ernannt wird.

Diktaturen.

Durch den Staatsstreich, den König Alexander von Jugoslawien mit Hilfe der Generale, d. h. auf der Unterstützung durch die bemächtete Heeresmacht fühn, durchgeführt hat, ist das Nachkriegseuropa um eine neue Diktatur reicher geworden.

Es liegt in dem ganzen Geschehen, das in den letzten Jahren an dem Auge des politischen Beobachters vorübergegangen ist, eine fonderbare Tragikomik. Vier Jahre lang stand eine Welt unter Waffen, und die eine Hälfte der Kämpfenden erklärte, sie führe das Schwert nur, um dem Gegner die Segnungen des parlamentarischen Systems und der Herrschaft des Volkes aufzuzeigen. Ja, sogar noch in den 14 Punkten des amerikanischen Präsidenten Wilson war die Umgestaltung der deutschen Verfassung als eine Voraussetzung für den Frieden bezeichnet worden. Ihren besonderen Stempel erhielten die in diese Richtung gehenden Forderungen der damaligen alliierten und assoziierten Regierungen von Anbeginn an durch die Tatsache, daß in ihren Reihen das Heer des russischen Zaren, des absolutistischen Herrschers der Vorkriegszeit kämpfte, und daß späterhin gerade der Präsident Amerikas, d. h. dasjenige republikanische Staatsoberhaupt, das mit weitergehender Macht als die meisten Kaiser und Könige ausgestattet ist, zum Sprachrohr derartiger Wünsche wurde.

Heute ist die Groteske noch deutlicher geworden. Nie hat es mehr und mannigfaltigere Diktaturen gegeben, nie ist das parlamentarische System in größerem Umfange depossidiert und beseitigt worden, als nach diesem blutigen Völkerringen, dessen Sieger angeblich gerade für die Stärkung des Parlamentarismus die Waffen führten. Und nicht nur das: Gerade auch innerhalb der Reihen unserer früheren Gegner regt sich der Diktaturgedanke mit besonderer Stärke. Abgesehen von Mussolini, wo mit dem Durchbringen des Volkswahlrechts eine Diktatur besonderer Art auf den Trümmern des alten Absolutismus aufgebaut worden ist, hat in Italien ein aus der sozialistischen Arbeiterkraft hervorgegangener Mann durch seine starke Persönlichkeit jegliches parlamentarische Leben auf das vollkommenste unterdrückt. In Frankreich, dem Mutterlande der europäischen revolutionären Bewegung, ist die Parlamentsüberdrüssigkeit in ständigem Steigen begriffen und sozialistische Gedanken nach italienischem Vorbild greifen, genährt von den fäulnischen Ständen, die ihren Boden in dem gnißlichen Treiben korrupter Parlamentarier haben, in immer weitere Kreise über. Nun hat, nachdem in den Reihen der Neutralen der spanische General Primo de Rivera — nicht etwa ein vom Siegesjubel umbrauseter Heros glücklicher Kriege, sondern ein Mann, der das Ansehen der spanischen Armee in den Kämpfen mit den marokkanischen Aufständischen nur mit schwerer Mühe aufrechterhalten konnte — nach italienischem Muster die Diktatur eingeführt hatte, König Alexander von Serbien durch seinen unerwarteten Staatsstreich auch im europäischen Südosten, nahe dem Reich des ungarischen Diktators Horty, die Herstellung eines einzelnen und seiner Anhänger an die Stelle des konstitutionellen Königtums gestellt.

Die Diktatur in Belgrad ist die älteste Form der Alleinherrschaft, die die Weltgeschichte kennt. Es ist einfach die absolute Monarchie, wie wir sie in dieser traffen Form seit mehr als 100 Jahren in Europa nicht mehr hatten, die hier wieder erlief und mit Hilfe eines ergebnen Heeres die gesamte Exekutive und Legislative in sich vereinigt. Und wenn in zahlreichen Pressetelegrammen darauf hingewiesen wird, die Proklamation, die der König nach Durchführung seines Staatsstreiches an die Bevölkerung gerichtet habe, lasse erkennen, daß dieser Zustand nur während einer Übergangszeit dauern solle, so meint man dies daran, daß alle die zahlreichen Diktaturen der letzten Jahre in ähnlicher Weise im voraus ihre Herrschaft als zeitlich begrenzt ankündigten, daß aber die Diktaturen — sofern sie nicht durch einen neuen Gewaltakt von der Bildfläche weggeführt werden — eine starke Beharrungskraft innezuhaben pflegen.

Über noch in anderer Beziehung streifen die jugoslawischen Vorgänge die Grenzen des Tragikomischen. Bestiaa ferret! Die Suren fädeln ab — sie sollten es wenigstens tun! Auf den Trümmern des alten habsburgischen Reiches, dessen Kaiserin Elisabeth eine der Hauptgründe zu seinem Untergang war und eine der politischen Hauptangriffspunkten für seine politischen Gegner gerade auch in Belgrad bildete, ist vor 10 Jahren der junge serbo-kroatisch-slawonische Staat aufgeführt worden. Dasselbe Kaiserreich ist es, das das neue Staatsgebilde selbst heute nicht zur Ruhe kommen läßt.

Ein kroatischer Führer war es, der den Folgen eines in der Stupistina verübten Mordes erlag. Kroaten waren es, die in den letzten Monaten immer wieder die Auflösung dieses „blutbesetzten“ Parlaments verlangten. Die Stupistina ist aufgelöst, aber der Jubel, der in Kroatien zuerst den Staatsstreich des jungen Königs begrüßte, ist sehr schnell verstummt. Nicht nur, daß die Kroaten einsehen müssen, daß sie von dem neuen abolutistischen Regime keine reifliche Erfüllung ihrer Sonderwünsche zu erwarten haben — schon haben in Kroatien die Hausjungen bei den Führern der „Stammesorganisationen“ begonnen, schon wurden Zeitungen, die von dieser Aktion der neuen Wladislaw-berichter, rücksichtslos beschlagnahmt. Wenn das Militärkabinett den Versuch unternimmt, die inneren Streitigkeiten in Jugoslawien zu beheben, so wird ihm bei allen seinen Handlungen die Stützung der Monarchie, und damit die Stützung des jersischen Uebergewichts in dem dreifirmigen Reiche als höchstes Ziel vorzuführen.

Und die Diffamierungen überhört? Werden sie das Unbehagen auslösen können, das in der ganzen Welt gegenüber veralteten Regierungsmethoden Platz greift hat? Unsere Zeit ringt auf allen Gebieten nach neuen Formen und eine Reform politischer Traditionen wird sich daher nirgends vermeiden lassen.

Polen, das Anschuldslammchen.

Jaleffi und die Korridorfrage.

Warschau, 8. Januar.

Die offizielle „Epota“ gibt ein Interview wieder, das der Außenminister Jaleffi dem Anglo-american News-papper Service erteilt hat. Der Minister erklärte danach u. a., daß Polen die Korridorfrage als endgültig erledigt ansehe. Die politischen Begrenzungen seien als unantastbar zu betrachten. Man werde alle deutschen Ansprüche auf den Korridor heftig zurückweisen. Die deutschen Behauptungen von der Notwendigkeit der geographischen Vereinigung Ostpreußens mit dem übrigen Reich seien gegenstandslos und unaufrichtig, da sich der Verkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen über polnisches Gebiet ohne alle Störungen abwickeln (1), so daß von einer Erschwerung der wirtschaftlichen Beziehungen keine Rede sein könne (1). Ferner sei es natürlich viel wichtiger, einem 30-Millionen-Volk den Zugang zum Meer zu sichern, als eine Provinz mit einer Bevölkerung von zwei Millionen mit dem Mutterlande geographisch zu verbinden (2). Außerdem aber sei der sogenannte Korridor in ethnographischer Hinsicht rein polnisch (1). Was die Minderheitenfrage

anlange, so bezeichne sich Polen eine weitgehenden Duldsamkeit. Die Minderheiten, die sich dem politischen Staat gegenüber loyal verhielten, fänden bei der Regierung alle Unterstüttung (2). Am schwierigsten gestalteten sich die Beziehungen zur deutschen Minderheit, die, obwohl in Polen nicht sehr zahlreich (Das ist eine Folge der Wärschen rücksichtslosen Verdrängungspolitik in Polen — D. Red.), doch ausgesprochen organisiert sei und vom Deutschen Reich in jeder Hinsicht, besonders auch finanziell (?), unterstützt werde. Die Lage dieser Minderheiten sei vorzüglich, und keine andere völliige Minderheit in der Welt besitze größere Rechte.

Aus dem In- und Auslande.

8-Prozent-Anleihe der Stadt Bochum.

Berlin, 9. Januar. Wie der Amtliche Preussische Presse-dienst mitteilt, nimmt die Stadt Bochum eine mit 8 Prozent verzinsliche Anleihe im Gesamtbetrag von 10.000.000 auf. Die Anleihe wird von einem unter Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) stehenden Konsortium in der Zeit vom 10. bis 19. Januar 1929 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Bis 1934 ist jede Tilgung der Anleihe ausgeschlossen. Von 1934 an erfolgt die Tilgung in jährlichen Raten ausgleich der ersparten Zinsen durch den jährlichen Verkauf oder durch Auslösung in späteren Jahren. Von 1934 an ist die Stadt auch zur verfallenen Tilgung oder zum Gesamteinführung berechtigt.

Ein Sowjetregiment aus deutschen Kolonialtruppen. Kowno, 8. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist zum jährlichen Festehen der Wolgadeutschen-Republik auf Befehl des Kriegskommissars in der Republik ein Regiment aus den Söhnen der deutschen Kolonialtruppen gebildet worden.

set worden. Das Regiment ist vor vier Tagen nur für kurze Zeit in Prokoff eingetroffen, wo es an der Parade zu Ehren der Jahrsfeier teilgenommen hat.

Freigabe des deutschen Eigentums in Rumänien.

Bukarest, 8. Januar. Die rumänische Regierung hat die Erlasse für die nach dem Berliner Abkommen freigegebenen Vermögen fertiggestellt, die durch einen Sonderkurier der Bukarester deutschen Gesandtschaft der deutschen Reichsregierung überbracht werden wird. Das Vermögen, das zur Freigabe kommen soll, wird auf über 500 Millionen Lei geschätzt.

Der Gegner der „Enden“ wird eingeschrieben. Die australische Regierung hat beschlossen, den Kreuzer „Sidney“, der im Jahre 1912 vom Stapel gelassen wurde, einzuschrotten. Die „Sidney“ ist durch ihren Kampf mit der „Enden“ bekannt geworden.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 9. Januar 1928.

* Am 24. Februar Volkstraetrag. Auch im Jahre 1929 wird zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Gelben am Sonntag „Reminiscere“, 24. Februar, in ähnlicher Weise wie im Vorjahre ein Volkstraetrag begangen werden. Das Gedächtnis an die Gelben darf nicht erlöschen. — In Berlin hat sich ein Ausschuss gebildet, der den Gedanken des Volkstraetrages ins Leben gerufen hat und auch weiterhin fördern will. Das Programm der ritischen und sonstigen Feiern an diesem Tage wird noch bekanntgegeben.

* Bürgermeister Diege, der in Ebersbach mit 13 bürgerlichen Stimmen gegen 12 linksstimmigen zum Bürgermeister gewählt worden war, hat sich nach längeren Verhandlungen mit dem Stadtrat entschlossen, auf das Amt zu verzichten, weil die Bestimmungen der neuen sächsischen Gemeindeordnung über die Ansprüche die Nichtwiederwahl nach 6 Jahren ungünstiger sind wie in Preußen. Die Stadtverordneten nahmen mit Bedauern von dem Rücktritt Dieges Kenntnis und beschloßen, die Bürgermeisterstelle erneut auszufüllen.

* Schwere Verletzung wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr das ungefähr 30-jährige Söhnchen des Bahnpostwärters L. Carl, das von seinem Vater auf der Schmiedeburger Straße im kleinen Schlitten spazieren gefahren wurde. Beide wurden von dem auf der falschen Straßenseite fahrenden Schlitten des Landwirts Friedrich aus Weitz überholt. Obwohl ja nun die Schmiedeburger Straße breit genug ist, um das Überholen eines Kinderwagens ohne Gefährdung desselben zuzulassen, fuhr der Führer des Pferdchens so dicht an dem Handwägelchen vorbei, daß der kleine Carl von dem ausfahrenden Pferd an den Kopf getroffen wurde. Die Verletzung ist so schwerer Natur, daß sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Dieser Vorfall mußte wieder alle Fahrgesellschaftler, auch Pferdebesitzer, nach wie vor die Bestimmungen der Verkehrsordnung zu beachten, denn der vorstehende Unfall dürfte, falls keine Maßregeln eintritt, für den Pferdebesitzer ebenfalls folgen haben.

* Nach ein Jahr Verlesungsschläge mit alten Aufträgen. Aus technischen Gründen beschließt die Reichspost schon seit längerer Zeit, Verlesungsschläge, die auf der Adressseite in der oberen Hälfte des Briefumschlages stehen, nicht mehr im Verkehr zuzulassen. Auf Protest der Wirtschaftskreise ist der letzte Termin, der für den 1. Oktober 1928 angelegt war, noch verschoben worden. Nunmehr ist als letzter Zeitpunkt der 31. Dezember 1928 festgesetzt.

* Nicht zum ersten Male warnen wir die Geschäftswelt, Anzeigen und Reklamen gegen schweres Geld an Unternehmungen zu geben, die in keiner Weise eine Gewähr für irgend welchen Erfolg bieten. Wie aus der Eilenburger Zeitung mitgeteilt wird, beunruhigt gegenwärtig wieder ein derartiger Anzeigenfall für ein „Aushaltungsbuch“ Geschäftslente; wir halten alle derartigen Reklamenachrichten (dazu gehören auch die vielen Branchen-Adressbücher usw.) für wertlos. Das dafür ausgegebene Geld ist besser zu anderen Zwecken zu verwenden, denn weiß man wenigstens, worin es ausgegeben worden ist.

Oßben, 7. Jan. Die gelenden Zone der Feuerferrere strecken heute nacht kurz vor 2 Uhr die Einwohnerzahl aus ihrem Schlaf und riefen die Feuerwehr zu einem angeblichen Brand in der Chemisch-Keramischen Fabrik am Bahnhoff (früheren Kaufmann'schen Fabrik). In den Straßen hatte sich auf den Alarm hin eine erregte Menschenmenge versammelt, die vergebens nach einem Feuerzeichen Ausschau hielt und schließlich zur Brandstätte eilte. Und dort stellte es sich heraus, daß es gar nicht brannte. Die Meldung davon war irtümlicherweise dadurch zur Verbreitung gekommen, daß man einen Feuerzeichen in der Fabrik beobachtet hatte, der wieder darin seinen Ursprung fand, daß dort beschäftigte Arbeiter beim Abladen einer Vore Sand diesen festgefrorenen aufbauen wollten, indem sie in einem Eimer ein Feuer anzündeten und den Eimer dann in den Sand stellten. Durch den starken Nachdruck war eine Feuerfalle entstanden, die man für den Ausbruch eines Brandes gehalten hatte.

Auf nach Deutschland!



Mit Blutegeln wohl versehen, setzt sich der Zug der Gläubiger in Marsch.

Vulkanausbruch in Chile.

Drei Krater des Calbuco in Tätigkeit.

Neuport, 8. Januar.

Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist in der Provinz Valparaiso (Chile) am Montag früh ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt. Drei Krater des Vulkans Calbuco werfen seit drei Uhr morgens riesige Lavamassen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von Erdbeben begleitet. Die Gegend ist auf weite Strecken gerührt. Die Höhe liegt teilweise zehn Meter hoch. An mehreren Stellen brachen heiße Quellen aus, durch die viel Vieh getötet wurde. Die Einwohner haben ihre Dörfer verlassen. Man befürchtet, daß das Unglück auch Menschenopfer geordert hat. Hilfszüge sind unterwegs.

Der Calbuco liegt am Fuß von Antuco; er ist rund 1700 Meter hoch. An seinem Fuß liegt die von etwa 2500 Menschen bewohnte gleichnamige Stadt.

Der Calbuco bietet vom Valparaiso-See aus einen phantastischen Anblick. Die ganze Umgebung ist nachts hell erleuchtet. Die herabstürzenden Lavamassen leuchten die Wälder in Flammen und verurteilen die Uferbewohner der Klüfte. Auf dem Bergbau treiben eine Unmenge von Baumstämmen, und aus dem Fuß steigen mächtige Wolken auf, die durch heiße Miasmen und brennende Dämpfe verurteilt werden. Die Verbindungen mit dem Erdbebengebiet sind unterbrochen, so daß über die Höhe des entstandenen Schadens und über die Gesamtzahl der Opfer noch keine Mitteilung gemacht werden kann.

Einer weiteren Meldung aus der chilenischen Hauptstadt zufolge wird das Gebiet, in dem sich der Calbuco befindet, hauptsächlich von deutschen Anliegern bewohnt.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstel.

8. Fortsetzung. Hartmann steht ihm lebend an, hebt die Hand und will etwas sprechen, aber Doktor Penal befiehlt barsch: „Schluß jetzt! Kein Wort mehr, Herr Baron! Es war das schon zu viel! Ich hätte es nicht erlauben sollen. Sehen Sie, Herr von Seehagen, da haben wir's schon!“ Ein Blauschimmer glänzt aus Hartmanns Augen. Eberhard weicht nicht mehr, wie er das Zimmer verlassen hat. Beide Hände um das Fensterkreuz des Ganges es flammert, steht er und horcht auf jeden Ton, aber von drinnen kommt kein Laut, bis eine Hand sich auf seine Schulter legt und Penals Stimme an sein Ohr schlägt: „Die Toten haben geschrien, und die Lebenden erben den Glanz ihrer Sünde.“ So ist es immer schon gewesen. Das kennt man vergeltende Gerechtigkeit. Aber dem armen Menschen da drinnen ist Sterben Erlösung. Das ist der einzige Trost, den ich Ihnen geben kann. Sonst habe ich keinen.“ In der Nacht Alarm zum Rückzug! Ein Hofen und Finken nach der Grenze, um der Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann geworden? Der Gedanke martert ihn bis in die tiefste Seele. „In Gefangenenschaft“, sagt einer der Offiziere, welche die letzten Transporte geleitet hatten. Laufend Schrednisse tun sich vor Eberhard auf. Der todtratte Freund in den Händen des Feindes! Er steht ihn gefangen, gefangen, in eine Gefangenenschaft zu entgehen. Lage voll jederlei Gefahr. Mische voll auszuhalten! Was ist aus Hartmann

Zur Eingliederung der Arbeitsnachweise Wittenberg und Goswig in die Reichsanstalt.

von Rudolf Wehmann, leitenden Vorsitzenden des Arbeitsnachweises Wittenberg.

Am 1. November d. J. wurden die bisherigen Arbeitsnachweise Wittenberg und Goswig in das Arbeitsamt Wittenberg und Goswig in das Arbeitsamt Wittenberg umgewandelt. Damit ist auch rein äußerlich die Eingliederung dieser beiden gemeindlichen Einrichtungen in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vollzogen. Ein bedeutender Schritt führt hiermit in der geistlichen Entwicklung dieses sozialen Problems ab. Waren bis jetzt die Gemeinden, oder wie beim Wittenberger Arbeitsnachweis, Kreis- und Gemeindeführer dieser Einrichtung, so treten mit dem 1. November d. J. an deren Stelle die Reichsanstalt und ihre Gliederungen.

Trotz der Schaffung eines eigenen, der Aufsicht des Arbeitsamtes unterstellten sozialen Versicherungsträgers ist die Mitwirkung der Vertreter der öffentlichen Körperschaften also auch der Kreis- und Gemeinden — in den Organen der Reichsanstalt durch Gesetz gefordert. Da wohl niemand den Kreis- und Gemeinden ein hartes Interesse an der Weiterentwicklung dieser Arbeitsmarkt regulierenden Einrichtung abprechen wird, kann die im Gesetz gefundene Lösung nur begrüßt werden. Auch für die Folgezeit haben die Vertreter der öffentlichen Körperschaften Gelegenheit, ihre feilschenden, sich reichlich erprobenden im Dienste einer wirtschaftlich und sozial wertvollen Arbeitsmarktpolitik nahbar zu machen. Seien wir gewiß, daß es ein weiter, mißvollener Weg war, den die Kreis- und Gemeinden zurücklegen mußten, um in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges und Zerfallens, den an die Arbeitsnachweise gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Dafür den Creditums-Verwaltungsorganen der bisherigen Arbeitsnachweise Wittenberg und Goswig aufrecht zu danken, ist ein Bedürfnis dieser Stunde. Dann gebührt aber auch den Herren Vorsitzenden und deren Stellvertretern, sowie nicht minder allen denen, die in treuer Pflichterfüllung sich bemühten, das schwere Los der Arbeitslosen zu mildern. Es wird Anspannung aller im Arbeitsamt tätigen Kräfte erfordern, das Werk der Kreis- und Gemeinden zur höchsten Einwirkung zu bringen. Ohne enge Zusammenarbeit aller im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben maßgebenden Faktoren ist das geforderte Ziel fast unerreikbaar. Eine Berufsberatung, die das Vertrauen der Eltern und der heranwachsenden jungen Ge-

neration und all der anderen Stellen anhebt, die hier zur Mitarbeit berufen sind, ist ein ausstichloses Beginnen. Arbeitsvermittlung, die nicht getragen wird vom Vertrauen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wird nie Erfolge erlangen können.

Darum ist wohl eine der ersten Voraussetzungen für die Bewältigung dieses wirtschaftlichen Problems das gegenseitige Vertrauen. Diese Voraussetzung in allen Bereichen der Öffentlichkeit und des Wirtschaftslebens zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die uns hier harzt. Gelting ist uns, allseitig Vertrauen zu erregen, dann wird der Erfolg auf unserer Seite sein.

Alle Berufs-, Unterhaltungs- und Mode-Zeitschriften

liefert **Richard Arnold**, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Lungenjaja. Schwere Schadenfeuer. Dieser Tage brach in den Räumen des Turm- und Konfektionshauses Emil Nitzschgen in der Marktstraße Feuer aus. Die gelangten Stoff- und Konfektionslager im Werte von über 40 000 Mark wurden ein Raub der Flammen.

Gräntal. Bergkriecher. Ein Bergkriecher eignete sich auf dem Scheifertur in der „oberen Ausdauer“. Dort stehen auf einem alten, nimmer ausgebauten Gang einige Betriebs- und Wohnhäuser. Der alte Hohlhohlweg während der Abwesenheit der Hausbewohner des gefährdeten Hohlhohlwegs in sich zusammengebrochen. Ein gemauertes Wassermauerwerk der Schichtung nach ungefähr 2000 Kubikmeter, wurden nach außen verdrängt und fanden den Ausgang über die Einbruchsstelle nach der Schutzhalle. Nach Einschätzung durch Bergrat Luthardt, Saalfeld, soll das gewaltige Loch der Einbruchsstelle mit Braum aufgefüllt werden. Der Rand der Einbruchsstelle grenzt hart an eines der Wohnhäuser, das von zwei Familien bewohnt wird. Eine der Familien war während der Gefährdung in einem Nachbarort auf Besuch und war nicht wenig erstaunt, als sie bei der nächtlichen Heimkehr den Weg halb in die Tiefe gestürzt vorfand. Das Haus mußte geräumt werden. Weitere Zusammenbrüche sind nicht zu erwarten.

Kleine Chronik.

Erdbebe in Marokko. Nach Meldungen aus Fes in Marokko wurden dort Erdschütterungen verspürt, die 15 Sekunden andauerten. Der erste schwere Stoß wurde von einer Reihe leichterer Erdschütterungen abgelöst. Ueber den angerichteten Schaden fehlen noch nähere Berichte.

Sturm auf dem Schwarzen Meer. Aus Moskau wird gemeldet, daß im Schwarzen Meer ein harter Sturm herrscht. Die Verbindungen zwischen Odessa und Genua sind unterbrochen. Die Sowjetregierung hat verboten, daß die in Odessa anverweilenden ausländischen Schiffe den Hafen verlassen. Die Sowjet-Flottillen folgen von den Schiffen, die sich auf dem Meere befinden, SOS-Rufe auf. Eine große Flottenflotte, die sich auf dem Meere befindet und die am Sonntagabend Odessa verlassen hatte, wird vermisst.

Mit dem Fallschirm aus einem brennenden Flugzeug gerettet. Nach einer Meldung aus Chartres fing ein Privatflugzeug Feuer. Der Piloter, der leichte Brandwunden an den Händen davontrug, konnte sich mit seinem Fallschirm retten.

Die unzufriedenen Diamantgräber in Südafrika. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, fand in Port Natal eine Massenversammlung von Diamantgräbern statt, die eine Entschädigung anmahnt, in der der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird. Eine Anordnung wird sich zu einer Unterredung zum Premierminister begeben. Angehörig des starken Polizeigebots nahm die Versammlung im übrigen einen ruhigen Verlauf.

Der Hungerstreik im Moskauer Gefängnis. Der vor einigen Tagen von etwa 50 Kommunisten im Moskauer Gefängnis begonnene Hungerstreik wird von den Strafgefangenen fortgesetzt. Die Gefängnisverwaltung mußte daher zur künstlichen Ernährung der Strafgefangenen unter ärztlicher Aufsicht schreiten. Im Laufe des Montag fand auch Strafgefangene bereits so schwach geworden, daß ihre Einschleierung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag um halb 9 Uhr

Zwei große Spitzenfilme

1. Das große Laura la Plante-Lustspiel

Fräulein Laura - seine Witwe

Die Presse schreibt: Laura la Plante ist heute in Berlin populärer als in New-York. Das Bild, das im Tauentzienpalast brilliert, ist ganz vorzüglich und gehört zu den besten Lustspielen, die in Universal-City jemals gedreht wurden. Laura la Plante bezaubert durch Humor und die Kunst der Darstellung. Es wurde herzlich und viel mehr gelacht als seit langer Zeit im Tauentzien-Palast.

2. Der große Prunkfilm

Die Jagd nach der Braut

nach dem weltberühmten Roman in der Zeitschrift „Hackebells Illustrierte“.

Die herrlichen Außenaufnahmen wurden in Ägypten und Indien gedreht

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung der in Lamsdorf gelegenen, im Grundbuch von Lamsdorf Band III Blatt Nr. 63A auf den Namen des Korbmalers **Oskar Wildgrube** in Lamsdorf eingetragenen Grundstücke findet bestimmt **am 11. Januar 1929, vormittags 10 Uhr** im Amtsgericht zu Wittenberg statt.

Die Gläubiger.

Handtaschen

Aktenmappen

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße 64

Sämtliche Schlachte- Gewürze

empfiehlt billigst

J. G. Glaubig

Triumph-Motorräder

500 ccm, fabrikmäßig, Ausnahmepreis 1090.— sofort lieferbar.

Auto-Heinze, Wittenberg

Fernruf 2040

4) **Fachschule aller Klassen**

Das Haus der Uhren

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg-Leipziger Strasse 35

Größtes Lager in **Taschenuhren** aller Qualitäten wie:

Original Glashütter — Solvil — Revue-Centra — Junghans-Haller

Becker-Kienzle — Thiel und erste Schweizer Fabrikate

Der Kauf einer Uhr ist Vertrauenssache, daher kaufe man nur im Fachgeschäft.

Frühes Rindfleisch und Flecke

empfiehlt **A. Krausemann**

Mehrere junge hochtragende

Spannfüße

und einen

Zugochsen

verkauft **Franz Kramer, Gadiß**

Butterbrotpapier

in Rollen

empfiehlt **Richard Arnold**

Bin unter

Nr. 337

an das Fernsprechnetz Kemberg angeschlossen.

Paul Fischer

Bahnhofswirtschaft Bergwisch

Empfehle morgen

Donnerstag früh

eintreffend

frische grüne Heringe

frischen Schellfisch

Reinh. Hartmann

Suche zu **Ostern** für meine

Bäcker- und Konditorei unter günstigen Bedingungen einer

Lehrling

Hermann Busch, Bäckereimeister, Kemberg, Leipzigerstr. 26

Einen Lehrling

sucht zu **Ostern**

Albert Krone, Tischlereimeister, Bergwisch

Reitsport - Verein

Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr bei Ernst Bachmann

General-Versammlung

Der Vorstand

Grauer Stein

Sonntag, den 12. Januar

Schlachtefest

und

Anstich von ff. Vorkbier.

Sonntag, den 13. Januar

Preis-Stat

wogu freundlichst einladet

Dito Eichmann, Tel. 332

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Das großartige Doppelpogramm

I. Schlager

Der wunderbare Großfilm

Kampf der Geschlechter

Ergreifendes Drama!

Herrliche Naturaufnahmen Prachtvolle Bilder!

Die Außenaufnahmen zu diesem Film wurden auf einer sechs-wöchentlichen Expedition in Spanien (auf Mallorca, bei Granada und in Madrid) gemacht.

2. Schlager

Der Todesspringer

Sechs Akte aus dem wildesten Westen.

In der Hauptrolle: **Fred Tomson** mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“

Wieder ein fabelhaftes Programm

Lubast

Der Jagdverteilungsplan der Gemeinde Lubast liegt für die Beteiligten vom 12. bis 26. Januar in meiner Wohnung zur Einsicht aus, spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Der Jagdvorsteher **Kaußlich**.

Zur Inventur

besonders herabgesetzt!

Winter- und Arbeitsmützen Hüte

Binder und Strümpfe

Ober- und Einsackhemden

Herren-Mode-Artikel

Richard Hamann, am Markt

Lubast

Sonntag, den 13. Jan. von abens 7 Uhr

Großer Maskenball

Die beste Damen- und Herrenmaske, sowie die originellste Maske erhalten Preise.

Masken haben freien Zutritt.

Klub Gemütlichkeit.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal, Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Monatsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile Petitsize oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenzeile Reklamesize 40 Pfg., Anzeigengebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Dierbezüge unbedingt geschrieben oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Zustehen, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags subor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 5

Donnerstag, den 10. Januar 1929

31. Jahrg

Fahrenvergebung.

Auf die Fahrenangebote vom 13. Dezember 1928 wird, soweit den Unternehmern inzwischen keine andere Nachricht zugegangen ist, hiermit der **Zufußlag erteilt**.
Kemberg, den 7. Januar 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* In Jugoslawien herrscht gegenwärtig Ruhe, insbesondere auch deshalb, weil wegen des orthodoxen Weihnachtsfestes keine Zeitungen erscheinen und das öffentliche Leben auch sonst sehr still ist.

* Posthalter von Hoof, der am Montag eine Unterredung mit Weind hatte, kommt im Laufe des Mittwochs nach Berlin, wo er die Sprache wegen der Reparationsfrage nehmen wird.

* Dr. Hermes befindet sich gegenwärtig wieder in Warschau, um am Eardomst die Verhandlungen für den Handelsvertrag aufzunehmen.

Diktatur in Jugoslawien.

Belgrad, 7. Januar.

König Alexander hat eine Proklamtion an das Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Stupischina hätten zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Innern wie auch nach außen gefährde.

Demnach hat, heißt es in der Proklamtion weiter, die Stunde geschlagen. Leinen Beamten mehr zwischen dem König und dem Volk zu dulden. In diesem ersten Moment habe ich aus aufrichtigem Herzen an alle Serben, Kroaten und Slowenen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen, welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am besten entsprechen. Aus diesem Grunde habe ich die Staatsverwaltung des Königreiches S. S. vom 8. 6. 21 auf. Ihre Gültigkeit erteilt mit dem heutigen Tage.

Die Ausnahmegerichte.

Mit der Ernennung des neuen nichtparlamentarischen Kabinetts sind in einer Sonderausgabe des Amtsblattes die **Ausnahmegerichte** veröffentlicht worden, durch die die gesamte Macht und die höchste Administrative in Staat auf den König übergeht.

In dem Gesetz über die königliche Macht heißt es u. a.: Der König ist der Träger der gesamten Macht im Staate. Er erläßt die Gesetze, er stellt die Beamten an. Der König repräsentiert den Staat in jeder Beziehung gegenüber dem Ausland. Der König ernennt den Vorsitzenden und die Mitglieder des Staatsrates und bestimmt auch ihre Anzahl. Die Minister sind dem König unmittelbar verantwortlich. Die Minister haben den Eid nicht auf die Verfassung, sondern dem König zu leisten. Sie sind nur dem König verantwortlich, der sie auch unter Anklage stellen kann.

Die Namen der Kabinettsmitglieder.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Innenminister Gerdetommandant General Sisolowitsch, Kriegsminister General Gadjitsch, Verkehrsminister Dr. Koroscheg, Außenminister Marinkowitsch (Demokrat), außerdem gehören dem Kabinet drei Kroaten sowie einige Adulale und Demokraten an.

Die Weihnachtsfeierlagen gebieten Frieden. — Gesetz zum Schutz der Deffenstheilheit. Differenzen zwischen Matfisch und Preitfischewitsch.

Belgrad, 8. Januar.

Wegen der Feier des orthodoxen Weihnachtsfestes herrscht gegenwärtig Ruhe in Jugoslawien. Zeitungen erscheinen jetzt keine mehr, da die ersten Ausgaben erst am Donnerstag herauskommen dürfen.

Zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist ein besonderes Gesetz erlassen worden, das jede Propaganda da durch Wort oder Schrift, die sich gegen den Staat bzw. gegen die neue Staatsordnung richtet, verbietet. Ferner werden alle Vereinigungen verboten, die eine gewalttätige Umänderung der politischen und Gesellschaftsordnung anstreben, oder Meutereien, Gehörlosungsverweigerungen hervorgerufen wollen. Sämtliche Parteien, welche eine Veränderung der bestehenden Ordnung erstreben, werden aufgelöst. Aufgehoben werden ferner alle Parteien, die tätigen oder Stammescharakter tragen. Für die Verletzung des Gesetzes sind schwere Strafen angedroht. Auch Staatsbeamte, Angestellte und Arbeiter, die in Streiks treten oder sonstwie den Dienst verweigern, werden mit Strafen bedroht.

In Zagreb wurden einige radikale kroatische Politiker verhaftet und inhaftiert. Die Lage in Zagreb ist aber durchaus ruhig. Zwischen den kroatischen Führern Matfisch und Preitfischewitsch besteht jedoch ein tiefer Bruch, der sich aus der Stellungnahme der beiden Parteiführer zu der neuen Situation ergibt. Während Matfisch sich nur mit der Einberufung der Nationalversammlung einverstanden erklärt, kommt Matfisch dem Standpunkt des Königs näher, als er einer gewissen Veränderung zustimmt. Am großen und ganzen äußert aber die kroatische Presse Befriedigung über den Verlauf der Ereignisse. Man hofft in Kreisen der Bauernpartei, daß auch der kroatische Professor Schumrin zum Handelsminister ernannt wird.

Diktaturen.

Durch den Staatsstreich, den König Alexander von Jugoslawien mit Hilfe der Generale, d. h. auf der Unterstützung durch die bewaffnete Heeresmacht stehend, durchgeführt hat, ist das Nachkriegseuropa um eine neue Diktatur reicher geworden.

Es liegt in dem ganzen Geschehen, in den letzten Jahren an dem Auge des politischen Beobachters vorübergezogen ist, eine fonderbare Tragikomik. Vier Jahre lang stand eine Welt unter Waffen, und die eine Hälfte der Kämpfenden erklärte, sie führe das Schwert nur, um dem Gegner die Segnungen des parlamentarischen Systems und der Herrschaft des Volkes aufzuzeigen. Ja, sogar noch in den 14 Punkten des amerikanischen Präsidenten Wilson war die Umgestaltung der deutschen Verfassung als eine Voraussetzung für den Frieden bezeichnet worden. Ihren besonderen Stempel erhielten die in diese Richtung gehenden Forderungen der damaligen alliierten und assoziierten Regierungen von Anbeginn an durch die Tatsache, daß in ihren Reihen das Heer des russischen Zaren, des absolutistischsten Herrschers der Vorkriegszeit kämpfte, und daß späterhin gerade der Präsident Amerikas, d. h. dasjenige republikanische Staatsoberhaupt, das mit weitestgehender Macht als die meisten Kaiser und Könige ausgestattet ist, zum Spradroh derartiger Wünsche wurde.

Heute ist die Groteske noch deutlicher geworden. Nie hat es mehr und mannigfaltiger Diktaturen gegeben, nie ist das parlamentarische System in größerem Umfang depoliert und beseitigt worden, als nach diesem historischen Vorkriegsereignis, dessen Sieger angeblich gerade für die Stärkung des Parlamentarismus die Waffen führten. Und nicht nur das: Gerade auch innerhalb der Reihen unserer früheren Gegner rief sich der Diktaturgedanke mit besonderer Stärke. Abgesehen von Russland, wo mit dem Durchdringen des Bolschewismus eine Diktatur besonderer Art auf den Trümmern des alten Absolutismus aufgebaut worden ist, hat in Italien ein aus der sozialistischen Arbeiterkraft hervorgegangener Mann durch seine starke Persönlichkeit jehisches parlamentarische Leben auf das vollkommenste unterdrückt. In Frankreich, dem Mutterlande der europäischen revolutionären Bewegung, ist die Parlamentsüberdrüssigkeit in ständigem Steigen begriffen und schließliche Gedanken nach italienischem Vorbild greifen, gemäß den den fändigen Standalen, die ihren Boden in dem apinischen Treiben korrupter Parlamentarier haben, in immer weitere Kreise über. Nun hat, nachdem in den Reihen der Neutralen der spanische General Primo de Rivera — nicht etwa ein vom Siegesjubel unbrausener Heros glücklicher Kriege, sondern ein Mann, der das Ansehen der spanischen Armee in den Kämpfen mit den marokkanischen Aufständischen nur mit schwerer Mühe aufrechterhalten konnte — nach italienischem Muster die Diktatur eingeführt hatte, König Alexander von Serbien durch seinen unerwarteten Staatsstreich auch im europäischen Südosten, nahe dem Reich des ungarischen Diktators Horty, die Herrschaft eines einzelnen und seiner Anhänger an die Stelle des konstitutionellen Königturns gestellt.

Die Diktatur in Belgrad ist die älteste Form der Meinherrschaft, die die Weltgeschichte kennt. Es ist einfach die absolute Monarchie, wie wir sie in dieser traffen Form seit mehr als 100 Jahren in Europa nicht mehr hatten, die hier wieder erstarkt und mit Siegeserfolg in sich vereint. Und wenn in zahlreichen Kreschelegammen darauf hingewiesen wird, die Proklamtion, die der König nach Durchbruch seines Staatsstreiches an die Bevölkerung gerichtet habe, lasse erkennen, daß dieser Zustand nur während einer Ubergangszeit dauern solle, so macht uns dies daran, daß alle die zahlreichen Diktaturen der letzten Jahre in ähnlicher Weise im voraus ihre Herrschaft als zeitlich begrenzt anfandigen, daß aber den Diktaturen — sofern sie nicht durch einen neuen Gewaltsturz von der Wölbfische weggeführt werden — eine starke Beharrungskraft innewohnen scheint.

Aber noch in anderer Beziehung streifen die jugoslawischen Vorgänge die Grenzen des Tragikomischen. Weltiaa terrent! Die Suren sprechen ab — sie sollten es wenigstens tun! Auf den Trümmern des alten habsburgischen Reiches, dessen Kaiserergemisch einer der Hauptgründe zu seinem Untergang war und eine der politischen Hauptangriffslinien für seine politischen Gegner gerade auch in Belgrad bildete, ist vor 10 Jahren der junge serbo-kroatisch-slowenische Staat aufgerichtet worden. Daselbst halfe gemischt ist es, das das neue Staatsgebilde selbst heute nicht zur Ruhe kommen läßt.



Dr. Hermes verhandelt wieder in Warschau

Neue Besprechungen mit Twardowski.
D Warschau, 8. Januar.
Der deutsche Delegierte Dr. Hermes ist wieder in Warschau eingetroffen, um die Vorbesprechungen mit dem polnischen Delegationsführer Dr. v. Twardowski wieder aufzunehmen. Diese Vorbesprechungen waren dadurch notwendig geworden, daß Polen die Antwort auf die letzten deutschen Warschau g bezüglich einiger Fragen offen gelassen hatte.

Deutsch-polnische Eisenverhandlung.

Vorverhandlungen für den Handelsvertrag.
D Warschau, 8. Januar.
Wie verlautet, ist zwischen den Eiseninteressen Deutschlands und Polens eine Verständigung erzielt worden. Es handelt sich jedoch nur um Vorverhandlungen für den Handelsvertrag, deren Inhalt erst dann zur Laube werden kann, wenn ein deutsch-polnischer Handelsvertrag auf andere gekommen ist.

Aus diesem Grunde ist der Inhalt der Vorverhandlungen bisher auch vertraulich gehalten worden. Dieser geht für dahin, daß sich die deutschen Eiseninteressen verpflichten haben, nach Polen nur solche Holzprodukte auszuführen, die von Polen nicht hergestellt werden. Das Einfuhrkontingent Polens nach Deutschland soll auf 40 bis 50 000 Tonnen festgelegt werden, deren Abfluß durch Vermittlung der deutschen Eisenindustrie vorgenommen wird. Polen geht gewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf den Abfluß nach anderen Ländern ein. Es soll auf der anderen Seite ein Kontingent von 165 000 Tonnen Schrott aus Deutschland erhalten.

Die deutschen Werften arbeiten wieder.

Nur ins Posenburger führt man noch.
— Hamburg, 9. Januar.
Die deutschen Schiffswerften mit Ausnahme der Posenburger Schiffswerft sind nunmehr überall wieder in Betrieb. Die Arbeitsaufnahme erfolgte auf den